

# Rache am Kinodirektor

Autor(en): **Boscovits, Fritz**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **67 (1941)**

Heft 15

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

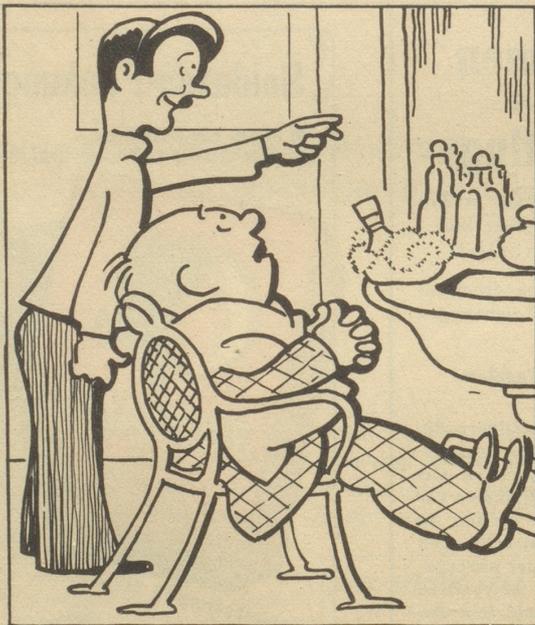
## Rache am Kinodirektor



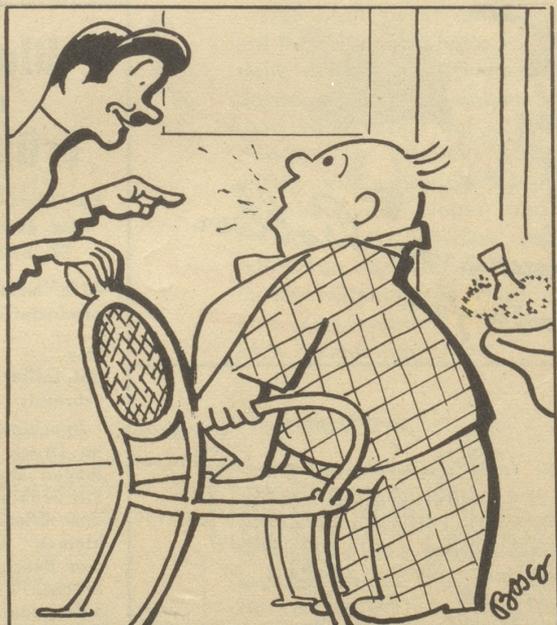
1. «Guete Tag, Herr Diräkter, was dörf sy?»  
«Rasiere!»



2. «Die Seupfe da, wo Sie gsehnd, Herr Diräkter, isch i dr Seupfefabrik Mondschy A-G hergschtellt; e erschtklassigs Fabrikat —



3. — und dä schön Schpiegel schtammt vo der Schpiegelfabrik A. Glatt und Söhne z'Ramlike — e prachtvolls Schtuck und gar nöd tüür — und die sämtliche — — —»



4. «Jä Stärne-Bärne-Feufi, ich bi doch here-cho für mich lah z'rasiere — Ihri Seupfe und Schpiegel infressiere mich en Chabis!»  
«Ja wüssezi, ich mache das jetzt wie Sie in Ihrem Kino, da mueß me au zerscht Reklame luege, bis das chunt, wäge was me cho ischt!»

### Das Mittel

Ein Passagier eines Ueberseedampfers fürchtet einen U-Boot-Angriff und wendet sich deshalb an den Kapitän mit den Worten: «Ich bin halb tot vor Angst!»



DAS GUTE FACHGESCHÄFT Götze OPTIKER  
BAHNHOFSTRASSE 98 ZÜRICH

Darauf der Kapitän: «Halb tot gleich halb lebendig. Multiplizieren Sie das links und rechts mit zwei und somit bleibt tot gleichviel wie lebendig. Der werte Herr hat also keinen Grund, sich irgendwie zu ängstigen.»